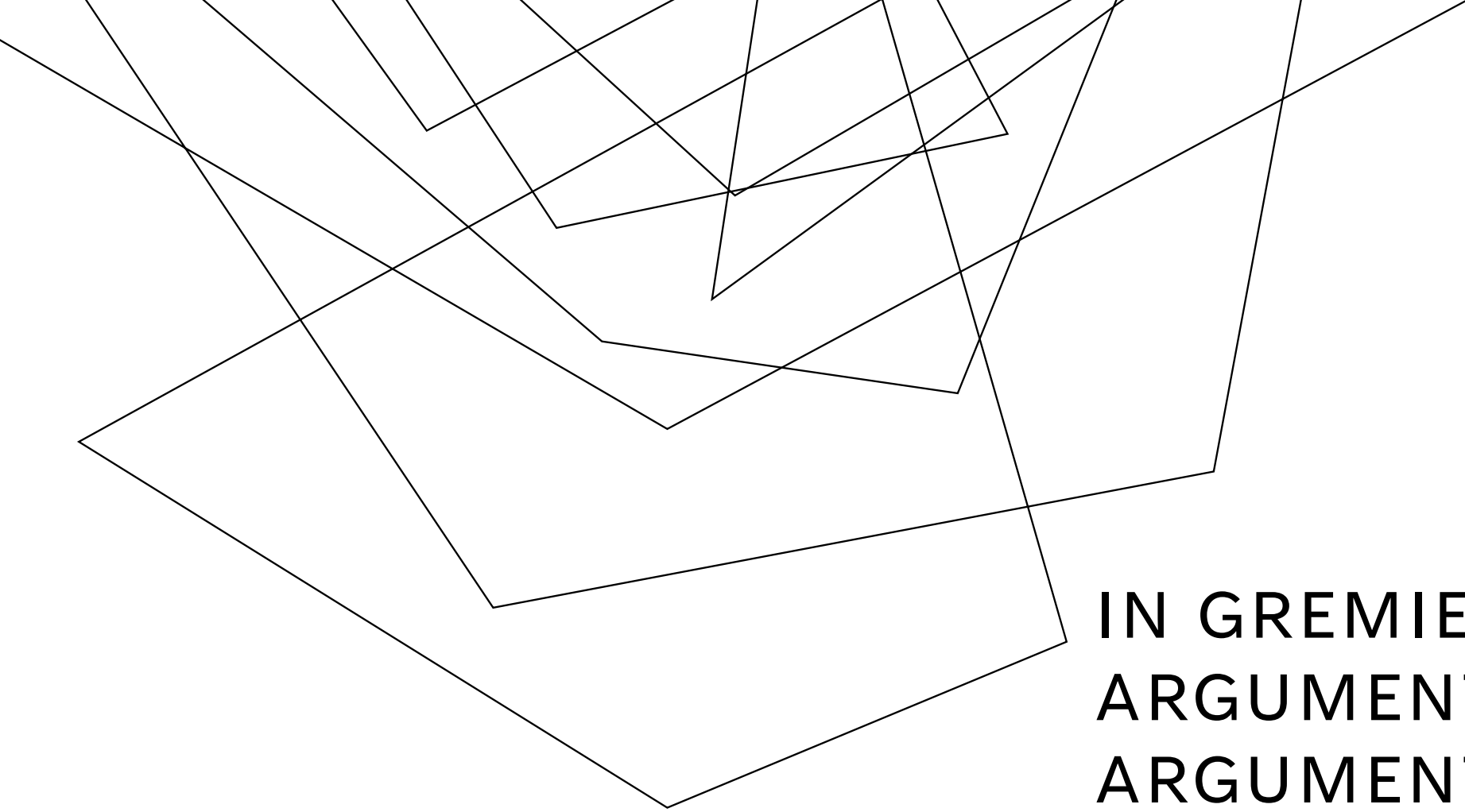


Abstract geometric lines in black on a white background, forming various overlapping polygons and triangles.

IN GREMIEN GUT ARGUMENTIEREN - ARGUMENTATIONSAUF BAU UND ÜBUNG

Empowerment und Inklusion durch Schulungen für Interessenvertretende mit Lilo Brißlinger am 06.11.2025 online

Wörterbuch

Definitionen von [Oxford Languages](#) · [Weitere Informationen](#)



Ar·gu·ment

/Argumént/

Substantiv, Neutrum [das]

1. Rechtfertigungsgrund, [stichhaltiger, plausibler] Beweisgrund, Punkt einer Beweisführung

"ein stichhaltiges, schlagendes Argument"



„INKLUSIVE SPORTANGEBOTE SIND WICHTIG“

Eine Behauptung ohne Begründung, ist eine Meinung.

EIN **ARGUMENT** BESTEHT AUS FOLGENDEN TEILEN:

Behauptung – Begründung – (Beispiel) – Schlussfolgerung/Forderung

Inklusive Sportangebote sind wichtig für das Wohlbefinden von behinderten Menschen

Sport schafft Lebensfreude, Selbstvertrauen und Zugehörigkeit

„Seit ich im inklusiven Schwimmverein bin, habe ich zum ersten Mal Freunde außerhalb meiner Einrichtung.“

Deshalb fordern wir mehr inklusive Sportangebote

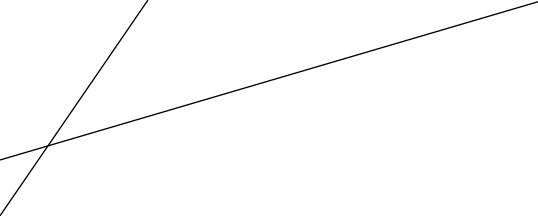
ES GIBT VERSCHIEDENE ARTEN VON BEGRÜNDUNGEN

Fakten: basiert auf überprüfbaren Daten („90 % der Menschen im Rollstuhl...“).

Autorität: stützt sich auf Experten oder Institutionen („Laut OECD-Studie...“).

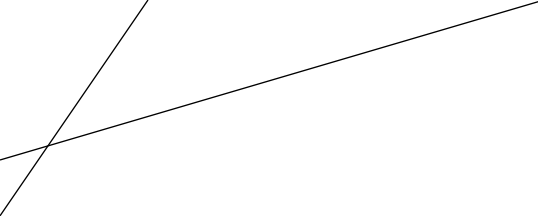
Plausibilitätsargument: beruht auf logischer Überlegung („Es ist naheliegend, dass...“).

Normatives Argument: verweist auf Werte oder Moral („In einer gerechten Gesellschaft sollte...“).



EINE ARGUMENTATIONS-KETTE KANN MEHRERE
ARGUMENTE ENTHALTEN

EINE STARKE ARGUMENTATIONSKETTE NUTZT MEIST **EINE
KOMBINATION AUS FAKTEN + WERTEN + LOGIK.**



ES GIBT VERSCHIEDENE ARTEN VON ARGUMENTEN

WER IST DIE ZIELGRUPPE?

GESUNDHEITLICHES ARGUMENT

Behauptung: Sport stärkt körperliche und seelische Gesundheit – auch und gerade bei Menschen mit Behinderung.

Begründung: Viele Menschen mit Behinderung haben weniger Zugang zu Bewegungsangeboten, was sich negativ auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirkt.

Beispiel: In Gemeinden mit inklusiven Bewegungsgruppen sinkt das Risiko für Übergewicht und Vereinsamung.

WIRTSCHAFTLICH-PRAGMATISCHES ARGUMENT

Behauptung: Inklusive Sportangebote sind langfristig kosteneffizient.

Begründung: Prävention und soziale Teilhabe sparen Gesundheits- und Betreuungskosten.

Beispiel: Studien zeigen, dass inklusive Freizeitangebote die Teilhabe und Selbstständigkeit fördern – was langfristig auch kommunale Sozialausgaben senkt.

RECHTLICHES-POLITISCHES ARGUMENT

Behauptung: Inklusive Sportangebote sind ein gesetzlicher Auftrag.

Begründung: Nach der UN-Behindertenrechtskonvention (Art. 30) haben Menschen mit Behinderung ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe am kulturellen und sportlichen Leben.

Beispiel: Viele Kommunen haben Inklusionspläne, die ausdrücklich Sportangebote einbeziehen.

GESELLSCHAFTLICHES ARGUMENT

Behauptung: Inklusive Sportangebote fördern das gesellschaftliche Miteinander.

Begründung: Wenn Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Sport treiben, lernen sie sich auf Augenhöhe kennen – das baut Vorurteile ab.

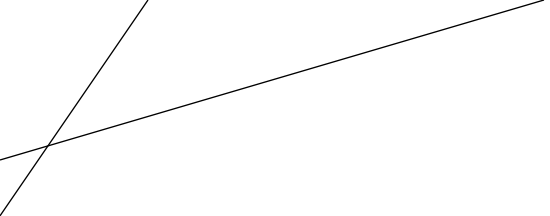
Beispiel: In inklusiven Fußballgruppen berichten Teilnehmende, dass sie später auch im Alltag offener miteinander umgehen.

EMOTIONAL-PERSÖNLICHES ARGUMENT

Behauptung: Inklusion bedeutet: Jeder Mensch zählt – auch im Sport.

Begründung: Sport schafft Lebensfreude, Selbstvertrauen und Zugehörigkeit.

Beispiel: „Seit ich im inklusiven Schwimmverein bin, habe ich zum ersten Mal Freunde außerhalb meiner Einrichtung.“



→ Deshalb fordern wir mehr inklusive Sportangebote

TIPPS FÜR STARKE ARGUMENTATIONSKETTEN

Logische Reihenfolge: Vom konkreten Beispiel zum allgemeineren Argument

Verknüpfungen nutzen: „Daraus folgt...“, „Außerdem...“, „Ein weiterer Punkt ist...“.

Gegenargumente vorwegnehmen: Erwähne mögliche Einwände und entkräfte sie

„Ja, aber...“: Zustimmung zeigen, dann die eigene Sicht darlegen.

→ „Ja, das ist ein berechtigter Punkt – aber wir sollten auch bedenken, dass ...“

Klare und kurze Sätze

TIPPS FÜR STARKE ARGUMENTATIONSKETTEN

Argumentieren Sie immer im „Wir“ statt im „Ich“.

→ „Wir als Menschen mit Behinderung wünschen uns ...“ statt „Ich finde ...“.

Betonen Sie Lösungen, die allen Beteiligten nutzen

Stellen Sie nicht nur Forderungen, sondern bieten Sie auch Kompromissvorschläge

Stellen Sie Fragen: „Was wäre, wenn wir diese Lösung ausprobieren?“

Nutzen Sie Vergleiche: „In anderen Schulen/Betrieben klappt das bereits so.“

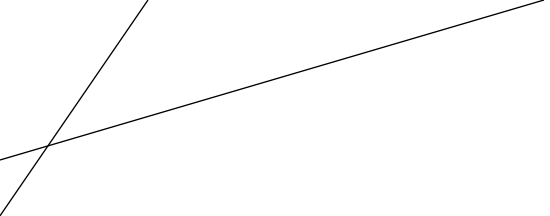
Wählen Sie Positive Sprache: Statt Problemen → Chancen betonen.

TIPPS FÜR STARKE ARGUMENTATIONSKETTEN

Köpersprache!

Der Inhalt zählt nur so viel wie Stimme, Gesten, Körperhaltung

- Blickkontakt
- Fester Stand oder stilles Sitzen
- Gesten können die Argumente verstärken
- Klar und deutlich Sprechen
- Eher langsam sprechen als schnell
- Pausen können souverän wirken und Monotonie aufbrechen



BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN DURCH ÜBERSETZUNG
UND/ODER ANDERE EINSCHRÄNKUNGEN?

PARTNER: INNEN-ÜBUNG

Welche Forderung haben Sie persönlich an ein Gremium?

Wählen Sie eine Forderung aus

Überlegen Sie sich zwei oder drei Argumente, die Sie mit Fakten, Beispielen, Hinweis auf Autoritäten (Studien etc.) oder Werten belegen

Entscheiden Sie sich für die Reihenfolge und die Verknüpfung der Argumente

Tragen Sie die Argumentationskette Ihrer KollegIn vor

Probieren Sie sich aus!: Spielen und variieren Sie mit Ihrer Körpersprache, der Stimme, Ihren Gesten